

Inhalt:
Mittw. früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte,
das Jahr in 11,000
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reinhardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr
bei unentgeltlicher Besor-
gerung in's Haus.
Durch die Königl. Hof-
druckerei jährlich 22 Rgr
Einzelse Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zelles:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden den 6 Juli
- Sr. Majestät der König hat den Rittmeister v. d. A.
Heinrich Rogimilian Freiherrn v. Gablenz auf sein Ansuchen
des Offizierscharakters entzogen.

- Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs soll im
Herbst dieses Jahres eine Zusammenziehung der Infanterie
und des größten Theiles der Reiterei „Brigaden resp. Regi-
menterweise“ in Cantonnements von circa vierwöchentlich
Dauer stattfinden, und zwar: der Leibinfanteriebrigade in der
Gegend von Budissa, namentlich nördlich davon, unter Ver-
sicherung der in diesem Jahre mit Recruten belegt gewesen
Dröschkanten; 1. Infanteriebrigade in Dresden, der II. Infan-
teriebrigade bei Chemnitz, mit Versicherung der in diesem
Jahre mit Recruten belegt gewesen zwei Dröschkanten; der
III. Infanteriebrigade bei Mittweida, der Jägerbrigade bei
Frohburg, des Garderegiments in der Gegend zwischen
Pirna, Dohna und Königstein, mit Versicherung der 1861
von der II. Infanteriebrigade belegt gewesen Dröschkanten,
und des II. und III. Reiterregiments in der Gegend zwischen
Borna, Pegau und Riesa, woselbst sich ein Exercierplatz vor-
finden wird, wo zwei Regimenter ihre Uebungen gleichzeitig
haben können. Das 1. Reiterregiment bleibt in seinen Gar-
nisonen. Bei jenen Cantonnements sollen allenthalben die
Garnisonen möglichst benutzt werden, bei der Infanterie so-
weit die Casernen Raum bieten, bei der Reiterei bis zur
Stärke der gewöhnlichen Belegung. Hierauf findet eine Con-
centrirung der nachbezeichneten Truppenabtheilungen unter Vor-
sicherung zweier Armeedivisionen zu gegenseitigen Uebungen zwi-
schen Geringswalde und Chemnitz auf 7 Tage statt (1 Tag Con-
centrirung, 1 Tag Raft, 1 Tag Revue, 3 Tage Manöver, 1 Tag
Raft zur Vorbereitung auf die Rückkehr in die Garnisonen).
Die obere Leitung des Ganzen ist dem Generalleutnant v. Rohlfz
übertragen; Commandanten der gegenseitigen Armeedivisionen
sind Generalmajor v. Carlowitz und Generalmajor Freiherr
v. Freisch. Folgende Truppenabtheilungen werden an dieser
Concentrirung Theil nehmen: die 2. und 3. Infanteriebrigade,
das 2. und 3. Jägerbataillon, das 2. Garde- und das 2. Reiter-
regiment, 4 Batterien Fußartillerie à 4 Geschütze, 1 Batterie
reitende Artillerie zu 4 Geschützen und 2 Sectionen Sanitäts-
soldaten.

- Die Gesellschaft „Glocke“ in Leipzig erläßt folgenden
Ausruf: „Mit unwiderstehlicher Gewalt nehmen in ganz
Europa die Arbeitseinstellungen und Strikes aller Art über-
hand, ohne daß sich ein Ende dieser haarsträubenden Sala-
mität absehen ließe. Auch in unserer lieben Vaterstadt be-
reitet sich abermals ein derartiges Ereigniß vor, welches von
ungeheurer Tragweite zu werden verspricht. Nicht weniger
als 80,000 Leipziger ohne Unterschied des Berufes, Alters und
Geschlechtes haben sich vorgenommen, am 9. Juli d. J. eine
allgemeine Arbeits-Einstellung eintreten zu lassen und ver-
suchsweise an diesem Tage einen großartigen Müßiggangs-
Strike zu unternehmen. Da zu diesem Vorhaben, welches
gerade auf einen Sonntag fällt, sogar die hohe obrigkeitliche
Bewilligung bereits in Aussicht gestellt ist, so will die Ges-
ellschaft „Glocke“ in richtiger Würdigung der Verhältnisse es
versuchen, den erwähnten 80,000 Müßiggängern und Müßig-
gängerinnen Gelegenheit zu einem angenehmen und vergnü-
gen Todtschlag der Zeit zu bieten, indem an jenem Tage,
als dem 9. Juli d. J., in den sämtlichen Räumen des
Schützenhauses das Sommerfest der „Glocke“ stattfinden soll.
Nachmittags um 3 Uhr, nachdem unser vierundzwanzigstün-
diger Leibartillerist seine übliche Anwesenheit durch drei blinde
Kanonenstücke angezeigt hat, darf sich jeder Festtheilnehmer
als eröffnet betrachten. Ununterbrochene Concerte bieten ein-
en ebenso angenehmen als leichtverdaulichen Ohrenschmauß,
und unsere Glückwünsche zum Besten der Armen befindet sich
auch diesmal gleich vorn im Garten an der linken Seite vom
Eingange ohne daß wir befürchten, dieselbe werde links lie-
gen gelassen werden.“ So hebt das Programm des dießjäh-
rigen „Glockensommerfestes“ an, und wenn das Fest nur halb
so viel echte Heiterkeit entfaltet, wie das Programm in sei-
nem ferneren Verlaufe verspricht, so wird ein kreuzfidel-
er Tag um so sicherer, als ein Herr Mathieu de Bouchemp be-
auftragt ist, drohendes Gewitter eine Stunde nach dem Aus-
bruch desselben anzuzeigen, damit nicht etwa Jemand auf den
unglücklichen Gedanken käme, im Regenwetter nach Hause zu
gehen. Im Theater der Witwe Magnesia soll „der geübte
Schundritter“ aufgeführt werden, und ein ganz ächter, nicht
auf galvanoplastischem Wege hergestellter Buschhauptmann oder
Hauptbuschmann, genannt Schulzshira-Müllerwara, will auf Ver-
langen einen der geübtesten Zuschauer auf der Stelle ohne
Messer, Salz und Senf verpeisen. Auch zeigt sich außerge-
wöhnlichen Naturfreunden eine junge Dame vom Rhein, 800
Bollfund schwer und noch überdies Sphynxide genannt, sowie
Franz Rappold, der stärkste Mann unseres Jahrhunderts, ein
bestimmter Couplesänger mit Ensemblestücken aus Christian

und Jöhllte u. s. w. - Abends großes Feuerwerk und
Ball im Freien und im Saale.

- Das zur Bedienung beim großen Schützenfest in
Bremen von hier berufene Dienstmännercorps wird Freitag
den 14. Juli früh halb 5 Uhr Dresden mittelst Extrazuges
verlassen. Derselbe hält bis Leipzig nur an einigen Haupt-
stationen, um daselbst die von den benachbarten Instituten
ausgewählten Mannschaften aufzunehmen. In Leipzig soll noch
eine Revue über die vereinigten 300 stattfinden; dann geht's
ohne Aufenthalt weiter bis Bremen, wo der Zug gegen 7 Uhr
Abends eintreffen wird. Sonnabend findet die Einübung nach
den vorgeschriebenen Signalen statt und Sonntag beginnt der
Dienst beim Festmahl in der Festhalle.

- Vor hundert Jahren erhielt die Schützengesellschaft
zu Lausitz durch die Güte des Kurfürsten Friedrich August
eine Fahne zum Geschenk. Da diese nun im Laufe der Zeit
schadhaft geworden, entschloß sich Sr. Majestät der König
Johann Subdolo, die genannte Schützengesellschaft am bevor-
stehenden hundertsten Jahrestage (14. Juli) der Uebergabe
jener Fahne, mit einem neuen Exemplar einer solchen zu be-
schenken und ließ zu diesem Zwecke der im Fache der Kunst-
stickerei rühmlichst bekannten Firma J. A. Hietel in Leipzig
den entsprechenden Auftrag zugehen. Diese neue Fahne ist
gegenwärtig vollendet und im Schaufenster gedachter Manu-
factur ausgestellt, sie soll, wie uns mitgeteilt wird, ein dem
allberehnten königlichen Geber sowie des Leipziger Kunst- und
Gewerbefleißes würdiges Kunstwerk sein. Die Fahne zeigt
auf weißem Grunde das sächsische Wappen, ganz von
Gold in allen seinen Theilen technisch richtig und künstlerisch
schön ausgeführt und wie plastische Reliefschilder darge-
stellt. Alle Formen, namentlich die der Krone und der wappenge-
henden Löwen, sind correct und rund. Die andere Seite ent-
hält auf grünem Grunde in ganz großen Formen „den könig-
lichen Namenszug“ von Gold, umgeben von der die Wap-
penung bezeichnenden großen Schrift von Silber. Nur wenige
Tage wird dieses Prachtwerk im Mauricianum ausgestellt
sein.

- Die weiblichen Telegraphistinnen haben sich, wie die
„Drd. Post“ schreibt, ebensovienig bewährt, als die Frauen,
welche zur Billet-Ausgabe bei einigen Cassen der Raaber und
Prager Eisenbahnlinie verwendet wurden, insbesondere aber
aus dem Grunde, weil sie im Verkehr mit dem Publikum
männlichen Geschlechtes, viel leichter in Conflict geriethen, da-
her auf Unterstützung ihres Gatten stets angewiesen waren.
Demzufolge sind denn auch sämtliche Telegraphistinnen und
und die zur Billet-Casse verwendeten Frauen entlassen worden.

- Vor einigen Tagen wurde im Briegnisgrunde ein
Erhängter aufgefunden, dessen Persönlichkeit nicht sofort zu
ermitteln war. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er mit einem
hier wohnhaften Handarbeiter aus Ebersbach bei Löbau, Na-
mens Richter identisch ist. Derselbe hinterläßt eine Frau und
einige Kinder. Kränklichkeit und damit im Zusammenhang
gestandene Nahrunglosigkeit scheinen ihn zum Selbstmord be-
stimmt zu haben.

- Eine auf der Zwingerstraße wohnhafte Frau hatte
ziemlich 8 Tage lang eine Näherin aus Beiersdorf bei Lei-
snitz beherbergt, als sie plötzlich dahinter kam, daß ihr ver-
schiedene Wäsche und andere Kleidungsstücke fehlten, deren
Abhandkommen sie sich nur durch einen Diebstahl Seiten
dieser Person erklären konnte. Auf geschickte Anzeige hier-
von an die Behörde hat sich ihre Vermuthung bestätigt. Die
gestohlenen Effecten waren durch Vermittelung einer anderen
Frau auf das Leibhaus gewandert. Der Letzteren hatte die
Diebin vorgespiegelt, daß sie die Sachen gerbt habe.

- Vorgefunden kamen von Reichenberg in Böhmen zwei
Käfige mit 50 Stück Hühnern und 51 Stück Enten mit
der Bahn hier an. Die Hühner befanden sich in einem be-
dauerlichen Zustande. Nicht weniger als 19 Stück waren
während der Fahrt krepiert. In ihrem Käfig, in dem sie eng
zusammengeschichtet waren, befand sich weder ein Tropfen
Wasser, noch ein Körnchen Futter. Es ist der hiesigen Poli-
zei von dem Vorfalle Anzeige gemacht worden.

- Das amerikanische Consulat, Ecke der Wildstruffer-
straße, hat vorgestern aus ihrem Fenster über der Löwen-
apotheke das Sternbanner der Vereinigten Staaten entfaltete,
leider ein etwas beschossenes Exemplar. Bekanntlich feiert
ganz Amerika den 4. Juli als den Tag der Unabhängigkeitser-
klärung der Vereinigten Staaten von England, welche Feier
sonach auch hier öffentlichen Ausdruck fand.

- Nach dreiwöchentlichem Aufenthalt in Hamburg sind
die zur Einrichtung des dasigen Dienstmänners-Instituts von
Dresden beorderten rothen Dienstmänner hierher zurückgekehrt.
Ihr ganzes Auftreten hat beim Hamburger Publikum die
höchste Befriedigung hervorgerufen, so daß das neue Institut
schon einen günstigen Boden fand und die Mannschaft bereits
täglich vermehrt wird. Als Anerkennung für die geleisteten

guten Dienste ließ der Unternehmer die Dresdner Zeite kurz
vor ihrer Abreise photographisch in Gruppe aufnehmen und
hat Jedem ein Bild als Andenken an die Hamburger Expedi-
tion hierher gesandt.

- Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde im Großen
Garten die Leiche eines herrschaftlichen Dieners aufgefunden,
der hier in Condition gestanden und sein Leben durch einen
Pistolenschuß beendet hatte. Was den jungen 20jährigen
Menschen zu dieser That bewogen, ist unbekannt.

- In den Verhandlungen der versammelten Land- und
Forstwirthe wurde die Mittheilung gemacht, daß in Sachsen
von 1830 - 63 die Steinkohlenproduction von 4 auf 38 Mill. Ctr.
Stieg und die Braunkohlenförderung von 1 bis 4 Mill. Ctr.
gestiegen ist, trotzdem aber auch die Holzpreise nicht fielen, im
Gegentheil die Kuppelholzpreise um 40 - 80 Proc. stiegen.

- Die für Beamte aller Classen in Dresden constituirte
Rentenbank, hat mit dem 1. Juli ihre Wirksamkeit begonnen.
Der Zweck derselben besteht bekanntlich darin, den Hinterlas-
senen seiner Mitglieder durch fortlaufende Pensionen, die sich
nach der Beteiligungs des Mitgliedes richten, eine Unterstü-
tzung zu gewähren. Insbesondere finden Beamte der Staats-
verwaltung, Beamte der Privatindustrie und Gewerbe, Com-
miss und Expeditionspersonal Aufnahme. Die Beiträge sind
so billig als möglich gestellt.

- Unter dem decorativen Element, das die Sängerkasse
empfangen wird, nehmen die Fenster mit ihren symbolischen
und allegorischen Darstellungen einen hervorragenden Platz
ein. Die 38 Fenster der Halle werden Figuren erhalten, die
mit Oelfarben transparent gemalt sind, eine Höhe von fünf
Ellen haben und auf einer Basis stehen oder sitzen, die eine
darauf bezügliche Inschrift trägt. Die Figuren der Fenster
theilen sich in zwei Rubriken: die eine stellt die Meister in
der Dicht- und Tonkunst, sowie Gegenstände in Poesie- und
Musik dar, die andere zeigt die bedeutendsten Landschaften und
die Flüsse Deutschlands. Ihre Anfertigung ist mehreren hie-
sigen jungen Künstlern und Schülern des Herrn Director
Schnorr übertragen, denen hierzu ein Theil des Drangerie-
gebäudes auf der Ostallee eingeräumt ist, und geht ihrer
nahen Vollendung entgegen.

- Der Geist der Speculation nimmt zu dem bevor-
stehenden Gesangs- und Bielsches unter seine Schwingen
und so auch einen deutschen Sängers-Biqueur, der, von F.
Hagedorn aus den feinsten Gewürzen bereitet, in Reussstadt
an der Kirche Nr. 3 zu haben ist. Kenner haben uns ver-
sichert, daß dieser Biqueur in der That etwas Feines ist und
sich durch inneren Werth empfiehlt. Die nette, versiegelte
Flasche mit dieser würzigen Spende kostet 6 Rgr.

- Angekündigte Gerichtsverhandlung: Mor-
gen den 7. d. M. finden folgende Verhandlungstermine statt:
Vormittag 9 Uhr wider den Laufburschen Herrmann Theodor
Uhlitz hier, wegen Diebstahls. 11 Uhr Gerichtsamt Tharandt
wider die Zimmergesellen Carl August Weglich in Cosmanns-
dorf und Ernst Julius Heber in Hintergersdorf wegen Unter-
schlagung. 11½ Uhr wider Marie Elisabeth Scheibe hier,
wegen Diebstahls und Unterschlagung. 12 Uhr Gerichtsamt
Radeberg. Privatanklage Carl Gottfried Philipp in Dem-
nitz wider Johann Gottlieb Jilg daselbst. Vorsitzender: Ge-
richts-Rath Ebert.

Tagegeschichte.

Berlin. So haben wir denn nun also auch gesehen
den Mr. Blondin, den homus sabulus von jenseits des
Oceans. Er gab am Sonnabend den 1. Juli angekündigter
Wagen bei zweifelhaftem Wetter seine erste Vorstellung auf
dem Königsplatze, vor dem Kroll'schen Establishment, und vor
einem zahlreichen Publikum, das jedenfalls noch viel zahlrei-
cher gewesen wäre, wenn es nicht noch eine Stunde vor der
Kasseneröffnung geplagregnet hätte. Blondin ist ein Mann
von mittler Größe, gedrungener Gestalt und muskulösem Bau.
Sein stark hervortretender Kopf ist von einem dicken Barte
eingerahmt. Die Länge des ausgepannten Seils (ca. 500
Fuß) durchmaß er sechs Mal, vorwärts, rückwärts, langsam
Schritt, im Pollschritt, im schnellen Lauf, mit verbundenen
Augen und einen Sad über dem Kopfe, und einen erwach-
senen Mann (den schon erwähnten Italiener) hockende tragend.
In all diesen Evolutionen zeigte Blondin neben Eleganz die
bewundernswürdigste Sicherheit. Dies zur Beruhigung für
Nervenschwache, von denen wir Viele um uns her im Begriff
sahen, vor lauter Angst verhinmeln zu wollen. Freilich that
der Mann vom Niagarastrom auch seinerseits, offenbar zum
eigenen Rißel, mancherlei, um die Nerven der Zuschauer auf-
zuzugen. Das geschah namentlich beim Beginn seines Sad-
laufes. Er that einige Male so, als rutsche er mit einem
Beine aus, was dann ein Unifono von „Herrgott!“ und
„Herrje!“ besonders aus weiblichen Reihen, richtig zuge-
bracht. Gleichmäßig interessant und grausig ist das Auf-